

Nachrichten

Kantonale Gebäude
Rathaus kann weiter
saniiert werden

Der Grosse Rat hat gestern einem Kredit über 7,85 Millionen Franken für die zweite Etappe der Sanierung des Berner Rathauses zugestimmt. Ebenfalls saniert werden kann das Stiftsgebäude der Volkswirtschaftsdirektion am Münsterplatz. Das Parlament hat Ja gesagt zum Kredit über 2,7 Millionen Franken. *mab*

Fachhochschule
Jetzt sagt auch der
Grosse Rat Ja

Die Regierung hatte den Kredit über 16,8 Millionen Franken für neue Mieträume für die Hochschule der Künste zwar bereits vor drei Jahren genehmigt. Trotzdem musste sich gestern auch noch der Grosse Rat damit beschäftigen. Finanzkontrolle und Finanzkommission hatten im Vorfeld der Session gerügt, dass der Regierungsrat mit der Genehmigung seine Kompetenzen überschritten habe. Denn bei einem Teil der Ausgaben handle es sich um ein Finanzleasing, dessen Kosten als Investition und nicht als Mietausgaben hätten bewilligt werden sollen. Und dies fällt in die Kompetenz des Grossen Rates. Dieser hat den Kredit nun auch noch abgesegnet. *mab*

FDP Kanton Bern
Hans-Rudolf Saxer ist
neuer Vizepräsident

Hans-Rudolf Saxer (Gümligen) wird neuer zweiter Vizepräsident der Grossratsfraktion der FDP. Dies teilte die Partei gestern nach der Fraktionsversammlung mit. Nach dem Rücktritt von Katrin Zumstein (Bützberg) aus dem Grossen Rat war das zweite Vizepräsidium vakant geworden. Der bisherige Fraktionspräsident Adrian Haas (Bern) und der erste Vizepräsident Peter Flück (Interlaken) wurden für zwei weitere Jahre im Amt bestätigt. *mt*

Düdingen
Ausstellung über
Tinguelys Plakate
«30 Jahre, 60 Plakate» heisst die Ausstellung, die derzeit in Düdingen gastiert. Gezeigt werden Plakate aus der Feder Jean Tinguelys. Tinguely ist berühmt für seine Maschinen und Skulpturen. Weniger bekannt sind hingegen die Plakate, die Tinguely für seine Ausstellungen und die anderer Künstler gemalt hat. *mes/FN*

«Der Machtkampf war intensiv»

Finanzen Gestern genehmigte der Grosse Rat die letzte Rechnung mit Jürg Iseli (SVP) als Finanzkommissionspräsident. Der 51-jährige Meisterlandwirt aus Zwieselberg bei Thun tritt nach der Budgetdebatte im Herbst zurück.

Jürg Iseli, die letzte Rechnung, die Sie als Finanzkommissionspräsident behandeln, schliesst positiv. Ist das für Sie ein Grund zum Jubeln?

Jürg Iseli: Zum Jubeln vielleicht nicht gerade. Aber es ist schön, dass sich die Arbeit, die wir in den letzten Jahren im Parlament gemacht haben, nun positiv auswirkt. Jetzt erreichen wir langsam einen Punkt, bei dem wir über Steuersenkungen reden können.

Ihre Partei macht sich stark für Steuersenkungen für Unternehmen. Um als Wohnkanton attraktiver zu werden, müsste man aber auch die Steuern für natürliche Personen senken.

Das müsste das Ziel sein. Zurzeit liegt das noch nicht drin, aber in der Kommission sind wir uns mehrheitlich einig, dass wir Spielraum für solche Senkungen schaffen wollen.

Wie ist das machbar?

Indem die Regierung die Aufträge des Grossen Rates umsetzt und in der Verwaltung den Hebel ansetzt. Ich habe Rückmeldungen, dass der Staatsapparat in einigen Direktionen enorm aufgeblasen ist.

In welchen Direktionen gibt es Sparpotenzial?

Grundsätzlich in allen. **2013 musste der Grosse Rat ein schmerzhaftes Sparpaket schnüren. Müsste man nicht zuerst diese Sparmassnahmen wieder lockern, bevor man über Steuersenkungen diskutiert?**

Diese Frage taucht in diesem Zusammenhang meistens auf. Das Sparpaket war nötig, sonst würden wir heute noch mit negativen Rechnungen kämpfen. Aber die Finanzkommission war schon damals der Meinung, dass man vor allem in der Verwaltung sparen müsste. Wo genau, kann ich als Milizparlamentarier nicht bestimmen. Das muss die Regierung selber tun. Dafür habe ich zu wenig Zeit.

Wie viel Zeit haben Sie in Ihr Amt gesteckt?

2013 war ich rund hundertmal in Bern. Die Arbeit daheim ist da noch nicht eingerechnet. Man kann gut von einem 40-Prozent-Pensum sprechen.

Das Sparpaket war nur eines von vielen komplexen Geschäften in den letzten Jahren. Weitere waren das Steuerruling der Ammann-Gruppe oder die teu-



Jürg Iseli arbeitet 40 Prozent als Finanzkommissionspräsident. Andreas Blatter

«Das Sparpaket war nötig, sonst würden wir heute noch mit negativen Rechnungen kämpfen.»

Jürg Iseli, SVP

re Informatik des Kantons. Was zehrte am meisten an Ihren Kräften?

Der Machtkampf zwischen Regierung und Finanzkommission nach der Parlamentsgesetzrevision war intensiv. Wir mussten immer wieder darauf pochen, dass das Parlament über jene Geschäfte und Ausgaben entscheiden darf, die in seiner Kompetenz liegen. Das war mit der Zeit ermüdend. Gerade bei der Infor-

matik und beim Steuerruling der Ammann-Gruppe war dies eine Herausforderung.

Hatte die Regierung Angst vor einem Machtverlust?

Das kann sein. Sie stellte sich stets auf den Standpunkt, es sei den Aufwand nicht wert, diese Geschäfte ins Parlament zu bringen.

Ist das jetzt besser geworden?

Nach äusserst intensiven Gesprächen und Vorschlägen bei-

derseits zeichnet sich nun eine Lösung ab.

Hätten Sie das Präsidium länger behalten, wenn dieser Machtkampf weniger intensiv gewesen wäre?

Ich habe das Amt sehr gerne ausgeübt. Mit dem zweiten Vizepräsidium des Grossen Rates und der Aussicht aufs Grossratspräsidium bot sich aber eine schöne Gelegenheit, auf das Ende meiner Politikerkarriere zuzusteuern. Diese Chance wollte ich nutzen.

Was machen Sie mit all der Zeit, die Sie nach Ihrer letzten Budgetdebatte haben werden?

Ich führe gemeinsam mit meinem Bruder einen Landwirtschaftsbetrieb. Im Frühling mussten wir jemanden anstellen, weil der Aufwand zu gross wurde. Es wird also ganz sicher genügend Arbeit geben.

Als Ihr Nachfolger wird in der SVP Daniel Bichsel gehandelt. Er wäre dann Gemeindepräsident von Zollikofen und will zudem Präsident des Verbandes Bernischer Gemeinden werden. Ist das alles unter einen Hut zu bringen?

Das Gemeindepräsidium ist ein Job, wie ich ihn auch als Bauer hatte. In den vier Jahren, in denen ich Finanzkommissionspräsident war, gab es zudem nie ein Geschäft, in dem ich mit Gemeindefragen in Konflikt geraten wäre. Das könnte höchstens der Fall sein, wenn der Finanz- und Lastenausgleich ein Thema wäre. Dann müsste Daniel Bichsel seine Rolle genau definieren. *Sandra Rutschi*

Die Rechnung

Mit einem Plus von 170 Millionen Franken schliesst die Rechnung 2015 des Kantons Bern um 46 Millionen Franken besser ab als budgetiert. Vor allem in der Verwaltung und beim Personal wurde weniger Geld ausgegeben.

Ausserdem hat der Kanton 100 Millionen Franken mehr Steuern eingenommen und 120 Millionen Franken weniger investiert als vorgesehen. Insgesamt verzeichnet der Kanton für 2015 einen Ertrag von 10,9 Milliarden Franken. Der Grosse Rat genehmigte gestern die Rechnung einstimmig. *sar*

Annahmezeiten von Todesanzeigen

Für Dienstag- bis Samstagausgaben

Biel Montag bis Freitag bis 16.00 Uhr bei Gassmann Media AG, Längfeldweg 135, 2501 Biel
Telefon 032 344 83 83, Fax 032 344 83 53, Mail service@gassmann.ch.

Ausserhalb dieser Zeiten bis 20.00 Uhr direkt beim «Bieler Tagblatt», Robert-Walser-Platz 7, 2501 Biel
Mail: todesanzeigen@bielertagblatt.ch / Fax 032 321 90 90

Für Montagsausgabe

Biel Bis spätestens Sonntagabend, 20.00 Uhr, direkt beim «Bieler Tagblatt»
Robert-Walser-Platz 7, 2501 Biel
Mail: todesanzeigen@bielertagblatt.ch / Fax 032 321 90 90

Formate:

Die Breite beträgt 144 mm. Die Höhe ergibt sich auf Grund des Textumfangs.
Wichtig: Im Verlag werden keine Todesanzeigen oder Danksagungen in eine andere Sprache übersetzt.

TODESANZEIGE

Mit tiefem Bedauern geben wir Ihnen Kenntnis vom Hinschied unseres geschätzten Ehren- und Klubmitgliedes

Heinz Wiedmer-Weber
«Harry»

Er ist nicht unerwartet, aber doch unvermittelt im 87. Altersjahr gestorben. Wir verlieren in ihm ein überaus engagiertes Ehren- und Klubmitglied und einen geliebten Kameraden, den wir stets in dankbarer und anerkennender Erinnerung behalten werden. Der schwer geprüften Trauerfamilie entbieten wir unser herzliches Beileid.

3270 Aarberg, den 4. Juni 2016

FUSSBALLKLUB AARBERG

Der Vorstand und die Vereinsmitglieder

Der Trauergottesdienst findet am Montag, 13. Juni 2016, um 14 Uhr in der Kirche Aarberg statt.

BORROMINI-KLUB
Gönnervereinigung des FC Aarberg
Der Vorstand und die Vereinsmitglieder